

Regionalforum zum Thema
Business & Biodiversity in der Region Ulm

Unternehmen und biologische Vielfalt



Kurzfassung der Beiträge

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm



Rahmen & Förderer



Handwerkskammer
Ulm

Das Regionalforum wurde von der Bodensee-Stiftung im Rahmen der Nachhaltigkeitstage Baden Württemberg und der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne veranstaltet.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Unterstützt wurde es durch die Europäische Kommission, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und der Handwerkskammer Ulm.

Impressum

Diese Tagungsdokumentation ist eine Veröffentlichung der
Bodensee-Stiftung – Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4

78315 Radolfzell

Tel: 0049-(0)7732-999540

info@bodensee-stiftung.org

www.bodensee-stiftung.org



Handwerkskammer
Ulm



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Hintergrund und Ziele

Die biologische Vielfalt betrifft jedes Unternehmen!

„Biodiversität? Was haben wir denn damit zu tun?“ Oft reagieren Unternehmen zunächst verständnislos auf die Frage, ob sie die Auswirkungen ihres Handelns auf die biologische Vielfalt kennen und in ihrer Strategie berücksichtigen. Dabei profitiert die Wirtschaft in jeder Branche von den Leistungen der Natur. Und die Kehrseite der Medaille: unternehmerische Aktivitäten verursachen erhebliche Belastungen für Ökosysteme, Pflanzen und Tiere. Bei einigen Branchen wie der Lebensmittelbranche oder dem Rohstoffabbau ist der Bezug zur biologischen Vielfalt offensichtlich, andere Wirtschaftszweige haben einen indirekten Einfluss über die Rohstoffe und Materialien, Zulieferer oder das Produkt.

Der Verlust der biologischen Vielfalt ist dramatisch: Zwei Drittel aller Ökosysteme weltweit sind gefährdet und jeden Tag sterben bis zu 1.000 Arten aus. Die wirtschaftlichen Folgen werden erst seit einigen Jahren analysiert und wurden mit der sogenannten TEEB-Studie erstmals in 2010 veröffentlicht. Auch Europa, Deutschland und unsere Region sind vom Verlust von Ökosystemen und Artenvielfalt betroffen. Und auch hier bei uns erbringt die Natur Leistungen, ohne die Gesellschaft und Wirtschaft nicht auskommen.

Das **Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“** soll Unternehmen motivieren, sich mit dem Aspekt Biodiversität auseinanderzusetzen und sich verstärkt für den Schutz zu engagieren. Der Biodiversity-Check wird vorgestellt – ein Instrument das Unternehmen hilft, einen konkreten ersten Schritt zu tun. Beispielhafte Unternehmen aus der Region erläutern ihre Maßnahmen zum Schutz der Biologischen Vielfalt vor Ort und entlang der Lieferkette. Das Forum informiert über gesetzliche Vorgaben, die politischen Ziele, Risiken und Chancen in Bezug auf die biologische Vielfalt.

Unternehmen, die sich frühzeitig mit ihren Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt beschäftigen, haben einen Vorsprung im Wettbewerb und nehmen gleichzeitig rechtliche Anforderungen vorweg. Insbesondere Betriebe, die sich nach EMAS zertifizieren lassen, müssen seit 2010 über das Thema Biodiversität berichten. Inzwischen hat auch der Revisionsprozess für die ISO 14001 begonnen und es ist zu erwarten, dass dieser Aspekt auch zukünftig bei ISO relevant sein wird.

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen aus allen Branchen – insbesondere auch kleine und mittelständische Betriebe. Angesprochen sind Unternehmer, Geschäftsführer, Verantwortliche für Nachhaltigkeit/Umwelt/Qualität.

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Programm

Dienstag, den 24. April 2012, 09.30 Uhr, Handwerkskammer Ulm (Olgastr. 72, 89073 Ulm).

09.30 Uhr **Registrierung** der Teilnehmer

10.00 Uhr **Begrüßung**

Oberbürgermeister, Ivo Gönner

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dr. T. Mehlich

10.30 Uhr **Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg: Welche Rolle spielt die biologische Vielfalt?**

Peter Wüstner, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

10.45 Uhr **Biodiversität – Was haben Unternehmen damit zu tun?**

Dr. Corinna Brunschön, Global Nature Fund

11.15 Uhr **Kaffee**

11.30 Uhr **Schutz der Biologischen Vielfalt als Querschnittsaufgabe**

Praxisbeispiel Firma Kneissler Brüniertechnik GmbH

Adolf Stecher, Geschäftsführer

12.00 Uhr Fragen / Diskussion

12.15 Uhr **Mitagessen**

13.30 Uhr **Renaturierung von Firmengelände als Einstieg in den Schutz der biologischen Vielfalt**

Praxisbeispiel Firma GIKO Verpackungen,

Werner Abbrederis, Geschäftsführer

13.50 Uhr Fragen /Diskussion

14.00 Uhr **Biodiversity Check – Erster Schritt, um biologische Vielfalt in das unternehmerische Management zu integrieren**

Marion Hammerl, Bodensee-Stiftung

14.20 Uhr **Diskussion in Arbeitsgruppen:** Welche Berührungspunkte und Handlungsoptionen haben die Bereiche

- Management, Marketing und Kommunikation (intern – extern)
- Firmengelände
- Einkauf, Produktion und Endprodukt

15.30 Uhr **Kaffee**

15.45 Uhr **Präsentation der Handlungsoptionen und Voraussetzungen**

16.15 Uhr **Rückmeldungen:** Business as usual oder erste Schritte?

16.30 Uhr **Ausblick und Verabschiedung**

Marion Hammerl, Bodensee-Stiftung



Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Begrüßung

Ivo Gönner, Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Die Sensibilität für die biologische Vielfalt ist gerade in Ulm vor allem mit vielen Akteuren der Lokalen Agenda 21 gestärkt worden.

Es gibt viele Kooperationen zwischen Lokalen Agenda-Aktiven und Unternehmen, um nachhaltiges Wirtschaften auch praktisch umzusetzen. Es gibt Aktivitäten für den Kauf und die Benutzung von regionalen Produkten, um hier auch den lokalen, nachhaltigen Kreislauf zu stärken.

Es gibt viele Aktivitäten von vielen Gruppen und Initiativen, die auch die biologische Vielfalt bei gleichzeitigem unternehmerischem erfolgreichem Verhalten bewusst und erfolgreich kombinieren.

„Von daher ist es gut, dass die Veranstaltung hier in Ulm auch einen Blick auf die tägliche Aktivität und Praxis werfen wird“, so Oberbürgermeister Gönner.

Dr. T Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm

Herr Dr. Mehlich begrüßt es sehr, dass das Thema „Unternehmen und biologische Vielfalt“ aufgegriffen wird. Ein Unternehmen muss zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten abwägen, was nicht immer einfach ist und die Kunst der Politik ist alles zu einem Gesamtpunkt abzurunden.

Das Thema „Erhalt der biologischen Vielfalt“ ist wichtig und rückt auch zunehmend in den Interessenschwerpunkt bei den Unternehmen. Besonders kleine Unternehmen integrieren zunehmend ökologische Aspekte in ihr Management, eine Entwicklung die von der Handwerkskammer begrüßt und unterstützt wird. Was bisher noch fehlt sind konkrete Handlungsoptionen. Veranstaltungen wie das Regionalforum in Ulm tragen dazu bei, dass Unternehmen konkrete Vorschläge erhalten, welchen Beitrag sie leisten können, um die biologische Vielfalt in der Region und darüber hinaus zu schützen und zu fördern.

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg: Welche Rolle spielt die biologische Vielfalt

*Peter Wüstner, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-
Württemberg*

Herr Wüstner begrüßte die Anwesenden im Namen des Herrn Ministers Franz Untersteller sehr herzlich. Der Dank des Ministeriums gilt dem Interesse des Publikums am Thema Biologische Vielfalt und der Bedeutung für Unternehmen und die Gesellschaft.

Das Regionalforum Unternehmen und Biologische Vielfalt steht im Zeichen der Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg. Nachhaltigkeit ist momentan auch ein zentrales Thema der Weltpolitik. Im Juni treffen sich bekanntlich die Staats- und Regierungschefs bei der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Rio. Dort beraten Sie über neue Strategien im Bereich Nachhaltigkeit.

In Baden-Württemberg gibt es seit 2007 eine Nachhaltigkeitsstrategie. Seither haben Initiativen von Einzelpersonen, Kommunen und Unternehmen einiges auf den Weg gebracht und ein breites Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschaffen. Das reicht aber noch nicht und deshalb soll die Nachhaltigkeitsstrategie als bewährtes Instrument weiterentwickelt und ausgebaut werden. Kernelemente der bisherigen Strategie sollen erhalten bleiben und gleichzeitig neue Akzente gesetzt werden.

Leitgedanke des Nachhaltigkeitsbegriffs ist und bleibt der Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium ihres Regierungs- und Verwaltungshandelns zu machen und dies in den einzelnen Fachpolitiken umzusetzen.

Ein weiter wichtiger Punkt ist die aktive Beteiligung von Wirtschaft, Gesellschaft und Kommunen. Ohne diese Unterstützung ist die Umsetzung von Nachhaltigkeit schlichtweg unmöglich. Welches Potential in Baden-Württemberg vorhanden ist, zeigten die Nachhaltigkeitstage Ende April 2012. Rund 400 Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit an den zwei Tagen. Das ist ein breites und starkes Fundament, auf dem wir aufbauen wollen.

Beantworten müssen wir dabei die Frage: Was bedeutet Nachhaltigkeit für Baden-Württemberg? Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

Die Konferenz von Rio wird diese Fragen in zwei Monaten hoffentlich mit ausreichender Präzision für die Welt beantworten. Für uns ist es wichtig, die Ziele für Baden-Württemberg eindeutig, übersichtlich und soweit möglich mit klaren Zielzahlen zu definieren. Für viele Bereiche haben wir bereits solche quantifizierten Ziele erarbeitet. Herr Ministerpräsident hat bereits das Klimaschutzziel – nämlich die Reduktion der CO₂-Emissionen um 90% bis 2050 – ausgegeben. Nach diesem Vorbild wollen wir weiter arbeiten und möglichst für alle Bereiche derartige quantifizierte Zielvorgaben definieren.

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Darüber hinaus sollen erstmals für Baden-Württemberg sogenannte „Nachhaltigkeits-Indikatoren“ erstellt werden, um anhand von Kennzahlen die Ausgangslage nicht nur zu beschreiben, sondern auch eine Entwicklung abbilden zu können.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Neuausrichtung heißt Schwerpunkte setzen:

- Energie und Klima
- Ressourcen und zwar bezogen auf Rohstoffe, Fläche, Biodiversität, Natur und Umwelt
- Bildung für nachhaltige Entwicklung

Diese Themen werden mit Bezug auf alle ökonomischen, ökologischen und sozialen Fragen unter einen breiten Nachhaltigkeitsansatz gestellt.

Die hier Anwesenden treffen sich heute zum Thema biologische Vielfalt. Damit setzen Sie sich bereits mit einem wichtigen Schwerpunkte auseinander. Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist die Wurzel des Nachhaltigkeitsgedanken. Nicht mehr verbrauchen als natürlicherweise nachwächst ist das Ur-Prinzip der Forstwirtschaft, des Erfinders der Nachhaltigkeit. Letztlich gewährleistet nur diese Idee, die natürlichen Ressourcen zu erhalten und damit die biologische Vielfalt zu gewährleisten.

Es kann hier ein großer Beitrag geleistet werden. Beispielsweise in dem Liefer- und Wertschöpfungsketten Nachhaltigkeit eingefordert und selbst vorgelebt werden. Darüber hinaus wird nach der heutigen Veranstaltung sicher auch das Firmengelände mit anderen Augen angesehen. Denn auch hier gibt es schon im Kleinen viele Möglichkeiten, etwas für die biologische Vielfalt zu tun. Mit der richtigen Gestaltung kann dazu beigetragen werden, der Natur Lebensraum zurückzugeben und die Vielfalt der Natur zu erhalten. Selbst in intensiv genutzten Flächen steckt Potenzial für die biologische Vielfalt, wenn wir sie bewusst und unter Beachtung ökologischer Kriterien gestalten.

Auch weitere Ideen werden dazu diskutiert, wie

- Minimierung der Versiegelung,
- Schaffung nährstoffarmer Standorte,
- Ermöglichung von Verwilderung in Teilbereichen und vieles mehr.

Das alles darf sich am Ende nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch für die Unternehmer auszahlen – es muss es sogar. Ökologie und Ökonomie sind kein Widerspruch, sondern nur gemeinsam die Basis für Nachhaltigkeit. Ein Aussteller der Hannover-Messe sagte die Tage: „auch mit grünen Technologien lassen sich schwarze Zahlen schreiben“- warum auch nicht.

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Biodiversität – Was haben Unternehmen damit zu tun?

Dr. Corinna Brunschön, Global Nature Fund



Der Global Nature Fund (GNF) ist eine internationale gemeinnützige Stiftung, die 1998 gegründet wurde. Neben der Hauptgeschäftsstelle in Radolfzell am Bodensee, befinden sich noch weitere Sitze in Bonn und Berlin. Die Handlungsfelder des GNF sind Biodiversität und Unternehmen, Schutz von Wasser und Feuchtgebieten (Living Lakes Netzwerk), Umweltbildung und Projekte in Entwicklungsländern zu den Themen Solarenergie, nachhaltige Fischerei und Armutsbekämpfung. Neben Kooperationen mit Unternehmen wie Daimler, Osram, Telekom und der TUI kooperiert der GNF mit ca. 75 Partnerorganisationen weltweit.

Was ist Biodiversität? Biodiversität oder die biologische Vielfalt umfasst die Artenvielfalt (zwischen und innerhalb von Arten), die genetische Vielfalt sowie die Vielfalt an Ökosystemen (Lebensräume, Funktionen und Prozesse). Diese Diversität gewährleistet, dass uns die Natur mit Dienstleistungen versorgt auf die wir Menschen angewiesen sind. Solche Ökosystemdienstleistungen sind zum Beispiel die Bereitstellung von Nahrung, die Bestäubungsleistung der Bienen oder aber auch die Klimaregulation. Beachtet werden sollte dabei auch der wirtschaftliche Wert der uns bereitgestellten Güter. Der Beitrag von

The European Business and Biodiversity Campaign		
Biodiversität und Ökosystemleistungen		
Ein paar Zahlen		
Arten (Diversität & Vorkommen)	Beitrag von Bestäubungsinsekten zum Ertrag: ~150 Mrd. US\$ Jahr.	Schätzungen(!): bis zu 100 Arten pro Tag sterben (100 bis 1000-fach über dem natürlichen Wert). Rote Listen werden immer länger
Gene (Variabilität & Pool)	25-50% des pharmazeutischen Marktes (840 Mrd. US\$) sind auf genetische Ressourcen zurückzuführen	Genetische Erosion durch Artenschwund
Ökosysteme (Vielfalt & Filiale)	Die Erhaltung von Wäldern vermeidet Treibhausgasemissionen und damit Schäden des Klimawandels in Höhe von US\$ 3,7 Billionen	2/3 aller Biotoptypen in Deutschland sind gefährdet 50% aller Feuchtgebiete in Europa sind bedroht (2/3 sind bereits zerstört) 60% der Ökosystemdienstleistungen beeinträchtigt

Bestäubungsinsekten zum landwirtschaftlichen Ertrag liegt zum Beispiel bei ~ 150 Mrd. US\$ jährlich. Durch funktionierende Ökosysteme, wie zum Beispiel Wälder können Treibhausgasemissionen vermieden werden, wodurch Schäden des Klimawandels in Höhe von 3.7 Billionen US\$ vermieden werden können. Der Verlust der Biodiversität ist allerdings gravierend. Pro Tag sterben bis zu 100 Arten aus und die Rote Liste der gefährdeten Arten wird immer länger. Auch

Ökosysteme sind davon betroffen: 2/3 aller Biotoptypen in Deutschland sind gefährdet und 60% der Ökosystemdienstleistungen sind beeinträchtigt.

Der Erhalt der Biodiversität rückt auch auf politischer Ebene immer mehr in den Fokus. 1992 fand die UN-Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) statt, die mittlerweile von 168 Staaten unterschrieben wurde. 2010 wurden neue Europäische Biodiversitätsziele verabschiedet, wonach bis 2020 der Verlust an Arten und Ökosystemen aufgehalten werden soll. Deutschland verabschiedete 2007 die nationale Strategie zur biologischen Vielfalt und Baden-Württemberg entwickelte den Aktionsplan Biologische Vielfalt.

Eine Initiative, die sich ebenfalls mit dem Erhalt der Biodiversität befasst ist die **Europäische Business und Biodiversitäts Kampagne**. Diese wurde im Januar 2010 initiiert und richtet sich unter anderem an Unternehmen, Wirtschaftsverbände und Multiplikatoren. Ziel der Kampagne ist es Wissen über Biodiversität und Ökosystemleistungen und ihren Wert

Ziele der Europäischen B&B Kampagne

- Wissensvermittlung zu Biodiversität, Ökosystemleistungen und ihren Wert für Unternehmen
- Informationen über Methoden und Instrumente zur Erfassung und Reduzierung/Vermeidung von Auswirkungen der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die biologische Vielfalt
- Unterstützung bestehender Initiativen z.B. Business & Biodiversity Initiative und EU-@B-Plattform
- Förderung von Partnerschaften zwischen NGOs und Unternehmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Schutz der biologischen Vielfalt als Querschnittsaufgabe

Adolf Stecher / Kneissler Brünierertechnik GmbH



Die Firma Kneissler Brünierertechnik GmbH ist ein spezialisiertes Familienunternehmen im Bereich der chemischen Oberflächenbehandlung, das sich durch einen fairen, verantwortungsbewussten Umgang mit seinen Mitarbeitern, Partnern und der Umwelt auszeichnet. Das Unternehmen wurde 1975 durch Josef Kneissler gegründet und vor einigen Jahren von Adolf Stecher übernommen. Nachhaltigkeit ist ein großes Thema: seit 1997 ist das Unternehmen nach EMAS zertifiziert. 2007 hat es den nationalen EMAS-Award in der Kategorie „Mikroorganisation“ und 2011 den nationalen und internationalen EMAS-Award in der Kategorie „Kleine Organisationen“ gewonnen.

„Bis vor drei – vier Jahren hatte ich noch keine Ahnung von der biologischen Vielfalt“, so Herr Stecher zu Beginn seines Vortrags. Im Folgenden präsentierte er allerdings auf sehr eindrucksvoller Weise, welche Möglichkeiten ein Unternehmen hat um sich für den Erhalt der Biologischen Vielfalt einzusetzen.



Zum ersten Mal mit dem Begriff Biodiversität in Berührung gekommen ist Herr Stecher durch EMAS, da Biodiversität dort ein Bestandteil ist. Allerdings ist der Schutz der Umwelt schon immer ein Thema bei ihm gewesen. Besonders oder auch vor allem weil das Unternehmen mit gefährlichen chemischen Stoffen arbeitet ist es ein Ziel von Herrn Stecher mit den Chemikalien verantwortungsbewusst umzugehen. Dazu gehört, dass so wenige Verunreinigungen wie möglich

in die Natur gelangen. Für das Brünieren, Zinkphosphatieren und Manganphosphatieren wird deshalb ein nahezu abwasserlos arbeitender Vollautomat eingesetzt und Prozessabfälle werden wiederverwendet.

Zudem werden die Mitarbeiter durch regelmäßige Schulungen im Bereich Umweltschutz über das Thema informiert und durch die einmal in der Woche stattfindende „aktuelle Stunde“ oder dem „Ideenbriefkasten“ in die Umsetzung involviert. Beide Aktionen bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit sich selbst einzubringen und Verbesserungsvorschläge abzugeben. Dadurch wurden schon Themen aufgegriffen wie: Materialeffizienz, sparsamere Verwendung von Verpackungen, Ökostrom aus Wasserkraft und die Anschaffung eines E-Bikes, damit kleinere Besorgungen nicht mehr mit dem Auto gemacht werden müssen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Sensibilisierung der Zulieferer und Lieferanten: Kunden werden über die Umweltauswirkungen von verschmutzter Ware beraten, es wird darauf geachtet das Lieferanten nach EMAS/DIN ISO 14001 zertifiziert sind und das die Sicherheitsstandards eingehalten werden. So kann es schon des Öfteren vorkommen, dass Mitarbeiter der Fa. Kneissler Fahrer eines Abfalltransports nach ihrer Erlaubnis bzw. das Fahrzeug hinsichtlich Sicherheit überprüfen. Die Zulieferer und Lieferanten werden ferner in

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

das Engagement zur Biodiversität der Fa. Kneissler miteinbezogen.

Auch die Öffentlichkeit wird involviert. So setzte sich Herr Stecher dafür ein, dass die Feuerwehr ihre Jahreshauptübung in seinem Unternehmen durchführte. Das war nicht nur eine Attraktion für die Bewohner des Ortes, sondern hatte auch den Hintergrund, dass die Feuerwehr schon mal für den Ernstfall üben konnte, um dann besser und schneller helfen zu können. Herr Stecher Initiierte das Kreativprojekt zum Thema Heimat an der Grund- und Hauptschule, führte zahlreiche Betriebsbesichtigungen durch und arbeitet eng mit der öffentlichen Presse zusammen.



Abgerundet werden die Aktivitäten durch die Gestaltung des Betriebsgeländes: Generell wurde auf dem Gelände in den letzten Jahren nicht viel gemacht, allerdings ist das was gemacht worden ist schon ganz gut. Aktuell beteiligt sich die Fa. Kneissler an einem Projekt der Bodensee-Stiftung in dem es unter anderem darum geht, Firmengelände naturnah zu gestalten.



Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Renaturierung von Firmengelände als Einstieg in den Schutz der biologischen Vielfalt

Werner Abbrederis, GIKO Verpackungen



Die GIKO Holding GmbH stellt Verpackungen her und umfasst die drei Unternehmen: GIKO Verpackungen, GIKO Rundverpackungen und GIKO Kartonagen. Das Unternehmen wurde 1956 gegründet und hat seinen Sitz in Vorarlberg, Österreich. Als Produktionsbetrieb in mitten der Natur nehmen sie ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt sehr ernst. Neben ihren Investitionen in energiesparende und umweltschonende Anlagen legen sie auch Wert auf ein naturnah gestaltetes Firmenareal. Für letzteres wurden sie 2012 durch die Stiftung Natur und Wirtschaft zertifiziert.

Herr Abbrederis stellte zuerst seine Firma vor und legte den Umsatz sowie die Mitarbeiterzahl der jeweiligen Unternehmen dar.



Im Weiteren schilderte er, dass er vor ungefähr 30 Jahren anfing sich über sein Firmenareal Gedanken zu machen. Mit Hilfe seines Nachbarn, der Landwirt war, pflanzte er die ersten Bäume und Sträucher. Heute enthält das Firmenareal viele Elemente einer naturnahen Gestaltung: der Parkplatz ist mit Bäumen begrünt, sie haben eine Fassaden-, und Dachbegrünung und 2 Biotope im „Gartenbereich“.

Die Renaturierung des Firmengeländes ist für ihn mittlerweile eine Selbstverständlichkeit, für viele ist das aber nicht der Fall. So wurden zwei Biotope im Eingangsbereich wieder entfernt, weil diese vor Jahren eine nicht so hohe Resonanz bei Geschäftspartnern und Besuchern hervorrief. Auch mussten für die Hygienezertifizierung alle Hausbegrünungen und Rabatten entfernt werden. Heute, so Herr Abbrederis sind sowohl die Partner als auch die Zertifizierer einsichtiger geworden, weswegen beides wieder umgestaltet werden soll.

Herr Abbrederis zählte aber nicht nur die Maßnahmen auf die sie schon umgesetzt haben, sondern erklärte auch deren Nutzen. Vögel finden Unterschlupf in der Fassadenbegrünung, was durch das Aufstellen von Vogelhäusern für die unterschiedlichsten Arten unterstützt wird. So ist es neben der Arbeit möglich Vogelgezwitscher zu hören. Durch die Begrünung des Parkplatzes wird dieser nicht mehr so aufgeheizt und die Autos stehen zudem im Schatten, worüber sich die Mitarbeiter freuen.

Der Vorteil einer naturnahen Gestaltung liegt aber nicht nur darin, dass es für die Natur gut ist, sondern kann auch unter dem Gesichtspunkt der Ökonomie von Vorteil sein. So erklärte Herr



Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Abbrederis, dass vor allem junge Menschen Wert auf ein umweltbewusstes Verhalten legen. Durch naturnahe Gestaltung ist es einfacher neue Mitarbeiter zu gewinnen. Geschäftspartner sitzen bei Besuchen gerne draußen in der Nähe der Biotope und fragen wohl vorher immer wie das Wetter wird. Auch senken sich die Kosten für den Unterhalt. Durch die Fassadenbegrünung werden die Kosten für den Verputzer sowie den Maler eingespart. Und mittels einer Dachbepflanzung reduzieren sich die Pflegekosten, die für das Dach anfallen würde. Beides hat zudem noch den Vorteil, dass das Gebäude im Sommer gekühlt wird.

Außer des Firmenareals werden auch innerhalb des Betriebs einige ökologische Maßnahmen umgesetzt. So haben sie inzwischen als erste Firma weltweit ein Hochregallager aus Holz bauen lassen, mit Holz welches aus Vorarlberg stammt. Sie heizen fast vollständig autonom und binden die Mitarbeiter in Umweltaktivitäten mit ein.



Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Probleme und mögliche Barrieren können offen diskutiert werden und er ist für alle Branchen geeignet. Entsprechend der Vorgehensweise vom EMAS III und ISO 14001, prüft der Check mögliche negativen Auswirkungen einzelner Unternehmensbereiche, Produktionsstätten, Produkte oder Prozesse. Der Check dient als erste Orientierung und ist weniger detailliert als eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Er ist kein Zertifikat oder Label, aber eine gute Entscheidungsgrundlage für ein Unternehmen.

Wie läuft ein Check ab? Zu Beginn wird der Umfang der Untersuchung bestimmt. Darauf folgen die Daten und Faktensammlung unter Anwendung einer branchenspezifischen Biodiversitäts-Matrix. Die ersten Ergebnisse und Optionen werden dann bei einem „Runden

The European Business and Biodiversity Campaign

Was wird untersucht?

Überblick über die direkten und indirekten Wirkungen des Unternehmens auf die Biodiversität

Unternehmensbereiche
1. Strategie und Management
2. Stakeholder und Öffentlichkeit
3. Firmenareale, Liegenschaften
4. Einkauf Rohstoffe, Material, Energie...
5. Produktentwicklung
6. Logistik und Transport
7. Enderprodukte und Dienstleistung
8. Vertrieb und Marketing
9. Personalwesen

Wesentliche Einflüsse auf Biodiversität

- > Veränderung/ Zerstörung Lebensräume
- > Übernutzung
- > Invasive Arten
- > ABS
- > Klimawandel
- > Emissionen

Tisch“ mit Vertretern der beteiligten Unternehmensbereiche diskutiert und fehlende Punkte werden ergänzt. Anschließend wird ein Biodiversity Check-Bericht ausgearbeitet, den das Unternehmen als Entscheidungsgrundlage für weitere Schritte erhält.

Unternehmen haben verschiedenen Handlungsoptionen um sich für den Erhalt der Biodiversität einzusetzen. Auf der Managementebene ist es zum Beispiel wichtig, dass Naturschutzgesetze, Umwelthaftungsrichtlinien etc.

bekannt sind und eingehalten werden. Umwelt- oder Nachhaltigkeitsberichte sollten messbare Ziele und Ergebnisse zum Bereich Biodiversität beinhalten und Personal sollte hinsichtlich Biodiversität geschult sein. Darüber hinaus können Unternehmen durch die Art der Gestaltung des Firmenareals auch direkt Einfluss nehmen. Naturnah gestaltete Firmenareale bringen Vorteile sowohl für die Natur als auch für das Unternehmen. Naturnahe Flächen bieten den Tieren und Pflanzen Rückzugsgebiete und durch eine Begrünung des Daches können zum Beispiel Energiekosten eingespart werden.

Indirekte Wirkungen auf die Biodiversität haben die Unternehmen durch die Lieferketten. Unternehmen können Rohstoffe, Materialien und Dienstleistungen auf ihre negativen Wirkungen auf die biologische Vielfalt überprüfen und Zulieferer und Dienstleister zudem fragen was sie zum Schutz der biologischen Vielfalt leisten. Für einige Bereiche gibt es Standards oder Labels, die auch Biodiversität berücksichtigen. Für andere Materialien fehlen diese Orientierungshilfen für Einkäufer noch. Aber es geht auch um den direkten Verbrauch im Unternehmen: zum Beispiel Bioprodukte aus der Region oder Fairtrade-Produkte in Kantinen oder bei Veranstaltungen.

„Den Elefanten in Portionen aufteilen“ – dieses afrikanische Sprichwort gilt auch für den Umweltaspekt Biodiversität. Unternehmen müssen den ersten Schritt tun – z. B. mit einer biodiversitätsfreundlichen Gestaltung des Firmengeländes - und dann weitere Unternehmensbereiche angehen, um sich kontinuierlich zu verbessern.

The European Business and Biodiversity Campaign

Was können Unternehmen auf der Managementebene tun?

- * Die Umwelt/Nachhaltigkeitspolitik beinhaltet Biodiversität als einen signifikanten Aspekt für das Unternehmen
- * Naturschutzgesetze, Umwelthaftungsrichtlinie etc. sind bekannt und werden eingehalten
- * Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht beinhaltet messbare Ziele und Ergebnisse zum Bereich Biodiversität
- * Das Unternehmen arbeitet mit invasiven Arten oder gentechnisch modifizierten Organismen und hat Vorsorge-Maßnahmen getroffen
- * Transport- und Logistik-Dienstleister wurden auf die Problematik der invasiven Arten angesprochen
- * Organisationen (NGOs, wissenschaftliche Institutionen etc.) mit know how im Bereich Biodiversität werden vom Unternehmen eingebunden
- * Rückmeldungen von Interessensvertretern sind erwünscht und werden bearbeitet
- * Fortbildung für Personal beinhaltet Biodiversität

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Diskussion in Arbeitsgruppen, Rückmeldungen und Ausblick

Die Diskussionsrunde Firmenareale wurde nicht durchgeführt.

Gruppe: Einkauf/Produktion/Endprodukte

Unternehmen haben über die Lieferketten und den Einkauf einen indirekten Einfluss auf die Biodiversität. Vor allem größere Unternehmen sind in der Position um die wichtigsten Lieferanten und Dienstleister anzuschreiben und sie darüber zu informieren, dass der Schutz der biologischen Vielfalt ein wichtiges Ziel des Unternehmens ist. Zudem können sie bei Lieferanten/Dienstleistern anfragen, welche Maßnahmen sie ergriffen haben, um die negativen Wirkungen auf die Biodiversität zu verringern. Abgesehen vom Sensibilisierungseffekt, der sich dadurch ergibt, lassen sich möglicherweise auch Kriterien für Vorgaben für den Einkauf bzw. Bedingungen an Lieferanten ableiten. Kleine und mittlere Unternehmen haben dagegen keinen Einfluss auf die großen Lieferanten, wie zum Beispiel auf Papierhersteller. Sie können allerdings die nächst kleineren Lieferanten, vielleicht auch speziell aus der Region, über das Thema sowie über die eigenen Vorgaben und Kriterien informieren. Möglichkeiten, um Rohstoffe zurückzuverfolgen und Studien zu finanzieren, haben kleine und mittlere Unternehmen nicht. Hier wäre es hilfreich, eine bundesweite/europaweite Datenbank mit Informationen zu den negativen Einflüssen auf die biologische Vielfalt einzurichten.

Jedoch unabhängig davon, ob ein Unternehmen groß oder klein ist, können die Verantwortlichen für Produktdesign, Produktion und Einkauf, Biodiversität zum Thema machen und gemeinsam überlegen, was die ersten Schritte sein könnten.

Innerhalb der Diskussionsrunde wurde zudem darüber gesprochen, dass es zu wenige Orientierungshilfen für Einkäufer gibt, d.h. Labels oder Standards, die Biodiversitätskriterien beinhalten. Manche Aussagen von Labels/Standards sind sogar irreführend. So zum Beispiel bei den „Bio-Schmierstoffen“ für die Metallverarbeitung, die vom Blauen Engel mit der Label-Aussage „Schützt das Wasser“ zertifiziert sind. Trotz der biologischen Abbaubarkeit dieser Schmierstoffe, hat die Toxizität negative Auswirkungen auf die aquatischen Ökosysteme. Nur Schmierstoffe, die nicht ins Wasser gelangen, schützen das Wasser! Weitere Informationen dazu hat die Bantleon GmbH. Ferner wurden auch die widerstreitenden Interessen, die zum Beispiel beim EU-Ecolabel auftreten, kritisiert. Das EU-Ecolabel verlangt z.B. 50% nachwachsende Rohstoffe bei Schmierstoffen. Dies ist zwar gut für den Klimaschutz, aber schlecht für Biodiversität, da dadurch der Anbau von Monokulturen gefördert wird. Als letztes wurde noch angemerkt, dass gegen Aussagen wie die „Biofolie“ oder die „biologisch abbaubare Plastiktüte“ vorgegangen werden müsste, da sie dem Verbraucher Biodiversitätsschutz vorgaukeln, der in der Realität nicht umgesetzt wird bzw. werden kann.

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Gruppe: Management/Marketing/Kommunikation

Unter der Überschrift „Biodiversität im unternehmerischen Management und im Marketing“ diskutierte eine zweite Gruppe die Herausforderungen und Chancen für Unternehmen, welche sich aus der Erhaltung der Biologischen Vielfalt ergeben. Zunächst hielten die Teilnehmer/innen fest, dass der Begriff Biodiversität ähnlich komplex und vielschichtig ist wie bspw. die Begriffe Nachhaltigkeit oder Corporate Social Responsibility (CSR). Dies, so die Teilnehmer, erschwere einerseits die messbare Darstellung des unternehmerischen Mehrwerts - zumal es bisher keine Nachfrage zum Thema „Biodiversität“ gäbe. Andererseits ergeben sich durch die fehlende Abgrenzung verschiedene Themenüberschneidungen und -konkurrenzen, insbesondere zum Bereich des Klimawandels.

Um das Thema „Biodiversität“ handhabbarer zu machen, wünschten sich die Teilnehmer/innen praktische Hilfestellungen und Instrumente, wie z.B. einen unternehmensbezogen Check. Auch die Entwicklung branchenspezifischer Kriterien und Labes diskutierten die Teilnehmer/innen. Solche Kriterien könnten einerseits zur Sensibilisierung der Kunden und Endverbraucher führen. Andererseits triebe bereits der Entwicklungsprozess die interne und externe Unternehmenskommunikation voran.

Regionalforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in der Region Ulm

Kontakt und weitere Informationen

Bodensee-Stiftung

Marion Hammerl, 07732-999545

marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

Kerstin Fröhle, 07732-999541

kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

www.bodensee-stiftung.org

Die Bodensee-Stiftung ist Projektpartner der **European Business & Biodiversity Campaign**. Alle Informationen zur laufenden Kampagne finden Sie unter

www.business-biodiversity.eu